

Im
Vorberei-
worden,
hen.

re bur,
7, 1036
6, 5092,

errichend,
on fallen
eignet?"

worden?
gewesen

sch. Er
er seinem

ne Eltern
ändern,
des Ge-
d sie hat-
ihn aus-

hens Et-
eim Tanz

Herz ge-
darin

ja reich
freund-

en! Da
inem an-

tte Ihre
ten seine

bewegen
der gan-

if sie ge-

nrad ihr
ruhig ge-

Bettlerin
bucht.

ünsche zu
Holtbauer

rethe zu

em Teiche
zweiflung

Besitz des
ausf Neue

mi! noch

war eine
nicht ver-

ers aus-

en, ward

ag folgt.)

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wöchentlich
dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjähr-
lich, durch die Post be-
tragen im Bezirk 1 fl.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 10 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abennit
man bei der Redaktion
anwärts bei den Bo-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 22.

Samstag, den 24. Februar.

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Beschälplatte Herrenberg.

Die Stutenbesitzer werden benachrichtigt, daß auf der Station Herrenberg das Beschälen am 1. März d. J. seinen Anfang nimmt.

Calw, 20. Februar 1866.

R. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Aufforderung.

Bäder Gottfried Georg Pfrommner in Calw hat um Ertheilung des persönlichen Rechts zum Wein- und Mostschank nachgesucht.

Einwendungen dagegen sind binnen der Frist von 10 Tagen, deren Versäumniß die Beachtung späterer Einsprachen ausschließt, bei dem Oberamt vorzubringen.

Den 21. Februar 1866.

R. Oberamt.

Schippert.

Wegen eingetretener Hindernisse findet der auf den 27. d. M. bestellte

Holzverkauf

im Revier Liebenzell

am 3. März

statt.

R. Kameralamt

Calw.

Beraffordirung von Bauarbeiten.

Zu Herstellung einer Menagehütte am Rudersberg bei Calw werden nachstehende Arbeiten zur Submission ausgeschrieben.

Nach dem Voranschlag berechnen sich:

die Grabarbeit zu	74 fl. 12 fr.
„ Maurer- und Stein-	
hauer-Arbeiten	1223 fl. 1 fr.
„ Gypser-Arbeiten	18 fl. 45 fr.
„ Zimmer-Arbeiten	4098 fl. 3 fr.
„ Schreiner-Arbeiten	342 fl. 10 fr.
„ Glaser-Arbeiten	331 fl. 30 fr.
„ Schlosser-Arbeiten	359 fl. 12 fr.
„ Asphaltflz-Eindeckung	320 fl.
zusammen	6766 fl. 53 fr.

Voranschlag, Pläne und Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden. Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten werden eingeladen, ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen, in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückten Offerte, schriftlich und versiegelt, längstens

bis 3 März Abends 4 Uhr hier einzureichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung stattfindet, der die Submittenten anzuwohnen können.

Calw, 21. Februar 1866.

R. Eisenbahnamt.

Sapper.

2)2. Ottenbronn.

Gläubiger-Aufruf.

Nachdem die Ehefrau des Johann Jakob Döttling, gewesenen Wirths dahier, Margarethe, geb. Falmon Groß, unlängst gestorben ist, werden diejenigen Gläubiger der Döttling'schen Eheleute, welche ihre Forderungen noch nicht angemeldet haben sollten, aufgefordert, solches noch im Laufe dieser Woche am so gewisser bei unterzeichneter Stelle zu thun.

Den 20. Februar 1866.

R. Gerichtsnotariat Calw.

Gehring.

Calw.

Als gefunden

wurde am Jahrmarkt (den 21. Februar) übergeben: 1 Stück Trisch. Eigenthums-Ansprüche sind binnen 14 Tagen à dato anzumelden und zu erweisen, sonst wird der Fund dem Finder zuerkannt.

Den 22. Februar 1866.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Calw.

Aus der Caplan Braun'schen Stiftung

haben diejenigen Frauen, welche sich im Laufe des Jahres verheirathet und ihre Verwandtschaft mit dem Stifter nachgewiesen haben, Hochzeits-Geschenke anzusprechen. Wer sich nicht rechtzeitig hierum meldet, hat nach den Stiftungsbestimmungen keine Berücksichtigung zu erwarten.

Stiftungsrath.

Zavelstein.

Warnung.

Es wird hiemit Jedermann gewarnt, der ledigen Cigarrenmacherin Rosina Pfau von hier etwas zu borgen, da sie leichtsinnig Schulden macht, für deren Bezahlung von hier aus keine Hilfe geleistet werden kann.

Schultheißenamt.

Wiedenmayer.

Röthenbach.

Gefundenes.

Auf der Straße von Calw nach Röthenbach wurde am letzten Jahrmarkt Abend eine silberbeschlagene Tabakspfeife gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe binnen 10 Tagen bei dem Schultheißenamt abholen, widrigenfalls dieselbe dem Finder zuerkannt würde.

Den 22. Februar 1866.

Schultheiß Schwämmle.

Außeramtliche Gegenstände.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Mittheilung, daß ich mich dahier als Schmiedemeister niedergelassen habe und mein Geschäft in dem Schmied Reinhardt'schen Hause betreibe. Mich für alle in mein Geschäft einschlagende Arbeiten bestens empfehlend, sichere ich prompte und billige Bedienung zu.

Joh. G. Claus, Schmiedmstr.

Einladung.

Bekannte und Freunde des Joh. Georg Claus erlaube ich mir auf morgenden Sonntag, den 25. Februar, zu einem guten Glas Wein und frischem Schinken freundlichst zu mir einzuladen.

Speisewirth Schwämmle.

Das Neueste

in Damenkleiderstoffen zu möglichst billigen Preisen findet sich in der bei mir aufgelegten Musterkarte des Herrn S. M o d e l in Carlshütte.

Auswahlfendungen von Damen-Mänteln, Jacken, Mantillen, Shawls und Unterröcken sehen stets zu Diensten.

2)2. C. Pflichs Ww.

500 rothtannene Stangen, 50' lang, 4—5" mittlerem Durchmesser, hat zu verkaufen Gemeinderath Holzapsel in Schöndronn.

2)2.



Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1865 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2716 Personen mit 5,469,000 Thlr.), welcher wesentlich größer war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	28,500 Pers.,
die Versicherungssumme auf	50,170,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa	13,300,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,300,000 Thlr. waren nur 960,000 für 590 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten 4 Jahren werden nahe an **Zwei und eine halbe Million Thaler** vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1866 eine Dividende von

38 Prozent

ergibt.

Versicherungen in Summen von 300 Thaler bis 20000 Thaler auf ein Leben werden vermittelt durch

Ferd. Georgii in Calw.

Weißer flüssiger Leim

von

E. Gaudin in Paris.

Dieser Leim wird kalt angewendet und man kann denselben nicht allein für Papier, Pappdeckel, sondern namentlich für **Porzellan, Glas, Holz, Leder, Kork u. s. w.** gebrauchen, wobei er sich besonders vorzüglich erprobt hat.

Sowohl der Handwerksmann, welcher in Holz arbeitet, als auch jede Haushaltung hat täglich Gelegenheit, davon Gebrauch zu machen

Niederlage à 14 Kr. das Glas befindet sich bei

Ernst Schall.

Baur, Hang & Fuchs, Maschinen-Fabrik

in

Göppingen,

bauen

Dampfmaschinen, Locomobile, Transmissionen, Pumpen, Drehbänke, Pressen, Centrifugalmaschinen in allen Größen, Vorarbeitsmaschinen für Webereien, als: Zettelmaschinen, Zettelspindelmaschinen, Schusspindelmaschinen, Zwirn- und Doublirmaschinen zu Wolle und Baumwolle, sowie auch alle Gattungen Klöppel- und Lizenmaschinen zur Crinolinfabrikation

Moguntia,

Aktien-Gesellschaft für Versicherungen, in Mainz.

Die Gesellschaft schließt gegen mäßige und feste Prämien Versicherungen gegen **Feuerschaden** (Blitzschlag jeder Art und Entzündung des Leuchtgases) auf **Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernterzeugnisse, Ackergeräthe**, überhaupt bewegliche Gegenstände aller Art, und — soweit dieß gesetzlich zulässig — auch auf **Gebäude.** —

Prospecte, Antragsformulare und nähere Auskunft, insbesondere über die Prämienätze werden bereitwilligst ertheilt von

den Bezirks-Agenten:

Christoph Widmann in Calw.

Schulmeister Singer in Martinsmoos.

Calw.

10—12 Mann

Zu vermietten:

ein freundliches heizbares möblirtes Zimmer.

Werkmstr. Rieder.

Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

Werkmstr. Rieder.

Morgenden **Sonntag**, sowie die ganze Woche über nach Lauqenbreeln

Wilhelm Wagner.

Sonntag, den 25. dieß, sind von **Mittags 12 Uhr an**

Türkenbröddchen

zu haben.

Alb. Sattler,
Conditor.

Hirsau.

Auf die Erwiderung des Hr. Stog in No. 19 erklären wir, daß wir bei unserer Erklärung in No. 17 stehen bleiben und zc. Stog, so lange er im Wochenblatt den Streit fortspinnen will, dennoch der Wehlhändler (mer w. n. schau) bleibt. Mehrere Bäcker.

Verwechselfte Kappe.

Es ist am Jahrmarkt Abend eine seidene Kappe gegen eine Tuchkappe verwechselft worden; der redliche Besizer wolle solche gefälligst gegen die seinige austauschen bei **Sasob Eßig.**

Calw.

Es wird für eine Spinnerei ein gewandter **Wasserwagen-Spinner** gesucht und wird demselben dauernde Beschäftigung und guter Lohn zugesichert. Näheres sagt die Redaktion.

Ein geordnetes Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und im Haushaltswesen nicht ganz unerfahren ist, findet sogleich eine Stelle; bei wem? sagt die Red. d. Bl

Calw.

Acker-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt $\frac{7}{8}$ Morg. 17 Rthn. Acker im Galgenwaasen, mit Roggen angeblümt, neben Jungferwirth Kempf und Gottlieb Gehring von Althengstett, am Montag, den 26 Febr., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Chr. Schewinger.

Heu und Stroh

ist zu verkaufen bei

Werkmstr. Rieder.

21.

Schmieb.

Geld auszuleihen.

Die hiesige Gemeindepflege hat 500—1000 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

21.

Geld auszuleihen.

Die Stiftungspflege in Weltenchwann hat gegen gesetzliche Sicherheit 300 fl. zu 4% auszuleihen. Stiftungspfleger Kusterer.

21.



**Albert Schumann in Ehlingen a. N.
Kunstfärberei, Druckerei, Appretur.**

Alte und neue seidene, wollene, halbwollene und baumwollene **Kleiderstoffe** (für Herren und Damen), **Shawls, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Bänder, Spitzen** u. s. w. werden brillant gefärbt und wie neu appretirt.
Auch werden die betreffenden Stoffe, als Kleider, Shawls, Teppiche, Unterröcke, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins bedruckt.
Preise sind ermäßigt und die Lieferung für gefärbte Stoffe geschieht in 14 Tagen und für gedruckte in 3 Wochen. Die Agentur für Calw und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor

Caroline Haas.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Lackieren von Chaisen und Möbeln, im Schreiben von Firma's, allen Arten Oelfarbenanstrich, sowie in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Es wird dauerhafte und solide Arbeit zugesichert, dergleichen schnelle und pünktliche Bedienung, sowie auch möglichst billige Preise.

Das Geschäftstotal ist in dem Wagenmagazin von Log und Bauer an der Leinacherstraße.

Friedr. Schmelzle, Maler und Lackier.

Tagesneuigkeiten.

— Die Eröffnung der Sitzungen des Schwurgerichtshofs in Tübingen im ersten Vierteljahr 1866 ist auf den 12 März l. J., Morgens 9 Uhr, festgesetzt. (Z. N.)

— Das Pitt Journ. hat folgendes Telegramm aus Karlsruhe: Die Postkonferenz hat den österreichischen Antrag auf Aufnahme Holsteins in den Postverein abgelehnt. Preußen war dagegen. Einstimmig war man in der Ansicht, daß die holsteinische Regierung sich zuvor mit den Grenzverwaltungen über die vorgängig erforderlichen Verträge geeinigt haben müsse. Unter der gleichen Voraussetzung ist die Aufnahme Lauenburgs in Aussicht genommen.

— München, 21. Febr. Die Bayr. Ztg. bestätigt die Ernennung des Regierungsdirektors v. Vogel in Bayreuth zum Minister des Innern. Das Kultusministerium ist noch unbesetzt. Da Vogel von dem verst. Minister Koch sehr bevorzugt wurde, so nimmt man an, daß er die liberalen Regierungsgrundsätze des Letzteren theile. (Schw. M.)

— Aachen, 19. Febr. Dem Vernehmen nach soll das unter Garantie der 5 europäischen Großmächte den Kronen Preußen und Belgien gemeinschaftliche neutrale Gebiet zwischen den beiden genannten Mächten getheilt werden. Als Theilungskommissär ist unser Regierungspräsident Herr Kühlwetter bezeichnet.

Wien, 18. Febr. Die letzte nach Berlin abgegangene österreichische Depesche vom 7. Februa: enthält dem Vernehmen nach — nur beiläufig, aber in aller Schärfe hingeworfen — eine Aeußerung, welche für den Standpunkt, von dem aus allein Oesterreich auch jetzt noch eine Lösung der Herzogthümerfrage für zulässig erachtet, bezeichnend sein mag. Es ist das die Hinweisung auf den Ursprung des Krieges gegen Dänemark, der mit der Abtrennung der Herzogthümer von Dänemark seinen Abschluß gefunden, die bestimmte Erinnerung daran, daß dieser Krieg nicht bloß für Deutschland, sondern auch von Deutschland unternommen worden, und daß Oesterreich und Preußen ihn nicht als europäische, sondern daß sie ihn als deutsche Mächte, auf Veranlassung und im Auftrag des Bundes, geführt. Die Depesche zieht nicht in ausdrücklichen Worten den Schluß aus diesen, wenn auch zweifelhaften, so doch vielfach verwischten Thatsachen, aber der Schluß liegt nahe und seine Nutzenanwendung ist mit Händen zu greifen.

— Nach Mexiko wandern nun auch Deutsche aus. Durch Salzburg kamen 24 bäuerliche Niederösterreicher, Männer, Weiber und Kinder, auf der Wanderung nach Mexiko.

— Berlin, 19. Febr. Die Kreuzzeitung sagt in ihrer heutigen Nummer: Irrthümlich als officiös bezeichnete Stimmen in Hamburger Blättern lassen annehmen, als handle es sich für Preußen gegenwärtig um eine „Handreichspolitik“ in den Herzog-

Holzverkauf = Protokolle

für Stamm- und Kleinnutzholz, sowie für Brennholz, ebenso **Holzkauf-Zettel** sind vorrätzig und empfiehlt zu gefälliger Abnahme die

A. Delschläger'sche Buchdruckerei Die Unterzeichnete empfiehlt sich im **Waschen und Bügeln** zu Hause.

Louise Wagner, wohnhaft beim Köhler.

Dägingen.

Gut angeflachte

Hopfeneisen

verkauft zu den billigsten Preisen R. Geißel, Schmiedmeister.

Dürres Erdbirneneschnupf kauft M. Fohrer.

thümern. Wir brauchen kaum zu versichern, daß hiervon bei bevorstehenden Entschließungen Preußens, so ernst dieselben auch zu nehmen sein dürften, nicht die Rede ist.

— Berlin Nachrichten von Versammlungen, in welchen Adressen und Zustimmungstelegramme an das Abgeordnetenhaus, an die betreffenden Abgeordneten und an Hrn v. Ammon beschlossen worden, liegen vor aus Frankfurt an der Oder, Breslau, Stettin, Berent, Bromberg, Braudenz, Gumbinnen, Magdeburg, Nordhausen, Bielefeld (woselbst die zur Unterschrift circulirende Adresse mit Beschlagnahme belegt worden ist), Lennepe, Haspe und Westerbauer, Siegen, Aachen, Boppard, Mühlheim a. Rh (wo die Adresse von den zur Wahl versammelten Wahlmännern beschlossen wurde), Crefeld und Saarbrücken.

— Berlin, 21. Febr. Die Fortschrittspartei beschloß gestern bezüglich des Ministerialschreibens vom 18. d. zur einfachen Tagesordnung überzugehen, welchem Beschluß das linke Centrum sich anschließt.

— (Abermals ein Schloßbrand in Braunschweig) Aus Braunschweig, 17. Febr., Vormittags, wird gemeldet: Soeben ist eine bedeutende Feuersbrunst in den Wohngebäuden des Schloßpersonals und in der anstoßenden herzoglichen Reitbahn ausgebrochen.

— Die Residenzstadt Oldenburg geht jetzt darauf aus, sich einer Merkwürdigkeit zu begeben, die unter deutschen Residenzen bis jetzt einzig in ihrer Art dastand. Man hat dort nämlich weder Kirchturm noch Kirchenglocken, und der Ersatz für letztere mußte eine alte Betglocke in einer alten Kapelle bilden, in deren unteren Räumen alle möglichen Geschäfte getrieben werden. Die harmlose Kirche hat die Form einer Rotunde und wird von den Fremden bald als Theater, bald als Reitbahn angesehen. Die Plätze darin sind so angebracht, daß der Prediger von einem großen Theile der Gemeinde weder zu sehen noch zu verstehen ist. Der Bremer Architekt Klingenberg wird jetzt den Auftrag erhalten, ein würdiges Gotteshaus nebst Thurm mit Glocken zu bauen.

— Altona, 14. Febr. Der Schleswig Holst. Z. wird aus Schleswig geschrieben, daß gutem Vernehmen zufolge im Herzogthum Schleswig demnächst Ersatzwahlen zur Ständeversammlung vorgenommen werden sollen.

— Kiel, 22. Febr. Die Versammlung nichtritterchaftlicher Grundbesitzer beschloß, gegenüber der Ritteradresse zu erklären, man stehe noch auf dem vorjährigen Standpunkte (der Bierziger Adresse) und diese Erklärung im Lande circuliren zu lassen.

In Frankreich ist von einer neuen Finanzspeculation die Rede, welche dem Staatschatz Geld verschaffen soll, ohne die Unterthanen zu drücken. Man will nämlich den Eisenbahngesellschaften das volle Eigenthumsrecht der Bahnen verkaufen, während sie nach dem jetzigen Vertrage nur bedingte Eigentümer,



d. h. Nugnießer der Bahnen sind bis zu einem bestimmten Termine, an welchem die Bahn Eigenthum des Staates wird. Dieser Handel scheint aber nur auf den Profit gewisser Leute berechnet und eine Variation des Waldverschacherungssystems zu sein. — Paris, 17. Febr. Das Mem. Dipl. hält trotz aller Ableugungen der „Wiener Zeitung“ seine Behauptung aufrecht: daß das Wiener Cabinet vor kurzem nicht bloß bei den Staaten des deutschen Bundes, sondern auch bei den Höfen von Paris, London und St. Petersburg vertrauliche Erklärungen in Betreff seiner Haltung Preußen gegenüber in der schleswig-holst. Angelegenheit gegeben, und allen Grund habe mit dem Ergebnis dieses Austausches von Gesichtspunkten zufrieden zu sein. — 19. Febr. Die Bildung der Fremdenlegion für Mexiko wird senergisch betrieben. Das Commando derselben wird wohl dem Oberst Guilhelm übertragen werden; derselbe ist ein noch junger Mann, der in verhältnismäßig kurzer Zeit vom Soldaten bis zu diesem Range gelangt ist. Oberst Guilhelm ist nach Algier gereist, wo er sich die Leute auszuwählen gedenkt, die er nach Mexiko mitnehmen will. Der Kaiser, welcher ihn zuvor noch empfing, hat ihm den ganzen Umfang seiner Mission klar gemacht, deren Erfolg den Abzug unseres Expeditionskorps erleichtern und nach dessen Weggang vielleicht allein den Ortbestand der durch unsere Waffen gegründeten Monarchie sichern kann. — Von Seite des Ministeriums wird eine Commission nach Deutschland gesendet werden, um dort die Trichinenkrankheit zu studiren. — 21. Febr. Die Patrie sagt: Die Nachrichten aus Mexiko berechtigen zu der Hoffnung, daß die Mission des Hrn. Saillard von Erfolg sein werde. Der Kaiser Maximilian soll selbst einen Vorschlag gemacht haben, nach welchem der Abzug von 5000 Franzosen aus Mexiko möglich wäre.

Italien. Neapel, 14. Febr. In diesem Monat verheiratheten sich hier 5 Priester, darunter ein Franziskaner. Man glaubt, daß die Zahl dieser Ehen sehr zunehmen wird.

Amerika. Aus dem Norden der Union finden zahlreiche Einwanderungen im Süden statt und die dortigen Herren zerschlagen ihre großen Besitzungen und verpachten oder verlaufen sie stückweis den Yankees, um Geld zu bekommen. Daß die eine Partie die andere bei den Beträgen zu überbieten sucht, versteht sich bei dem gewinnlüstigen Charakter der Amerikaner von selbst. Europäischen Einwanderern ist nicht zu rathen, sich im Süden niederzulassen; sie sind zwar den Südländern sehr willkommenen Gäste, aber nur, um sie auszubeuten. Dagegen gibt es jetzt in den nördlichen Staaten, wo der Deutsche überall Landknechte findet, viele feilstehende Farmen, deren Eigenthümer, land- und sprachkundige Yankees, ihr Glück mit mehr Erfolg in dem Süden zu machen hoffen dürfen, als ein europäischer „Grünfint“ und an Treue und Glauben gewöhnter „Landrebs.“ — New York, 9. Febr. Der französische Gesandte hat dem Staatssekretär Seward angezeigt, daß der Kaiser Napoleon die Räumung Mexiko's von Seiten der französischen Truppen befohlen habe. — Die französischen Verstärkungen sind am Rio Grande angelangt. — Peru hat einen Allianzvertrag mit Chili geschlossen und Spanien den Krieg erklärt. Die peruanische Flotte ist nach Chili unter Segel gegangen, um die Feindseligkeiten zu beginnen.

Vermischtes.

Was am meisten Fortschritte macht, ist die Lokomotivenherrschaft: Vorsig in Berlin bringt im Mai d. J. die 2000te Lokomotive fertig.

— Um den Meßgern das schöne Geld für Trichinenschau zu ersparen, erbieter sich ein Menschenfreund in Wien zum unentgeltlichen Versuchen alles Schweinefleisches und aller Arten Würste „mit und ohne Brod und Schnaps.“ Sein Wahlspruch sei: mir ist alles Wurst.

Eine Hochzeitsmuff wie der Müller in Cairate bei Mailand hat noch Niemand bekommen. 60 Schwäger und ein paar Hundert Neffen brachten ihm zur Hochzeit ein Ständchen vulgo Kagenmuff; denn der edle Hochzeiter, ein Sechziger, beirathete seine — 7. Frau, eine böse Sieben, die ihre Vorgängerinnen lächen wird.

Des Waldbauers Sohn.

Erzählung von Fr. Friedrick.

(Fortsetzung.)

Margarethe hatte dieß alles mit Geduld ertragen. Für andere Leute hatte sie gearbeitet, allein Gram und Kummer hatten ihre ohnehin schon schwachen Kräfte immer mehr verzehrt, bis sie zuletzt nicht einmal mehr Arbeit hatte finden können und die Noth sie getrieben, sich durch Betteln vor dem Hungertode zu retten.

Der Zufall hatte sie auf den Waldhof geführt, ohne daß sie eine Ahnung davon gehabt hatte, daß er Conrads Eltern gehörte.

„Und hast Du dieß Alles gewußt?“ fragte Steffen, als Conrad seine Erzählung beendete.

Dieser bestätigte es.

„Du hast es über Dich gewinnen können, auch nicht mit einem Worte Dich dem unglücklichen Mädchen zu nahen?“

„Ich haßte sie — weil ich von ihr verschmäht war. Es war mir eine Genugthuung, daß das Geschick sie als Bettlerin vor unsere Thür geführt hatte. Sie hatte ja gesagt, daß sie lieber eine Bettlerin als mein Weib werden wolle!“

Der Waldbauer schwieg. Er begriff, wie verschmähte Liebe sich in ein Gefühl des Hasses umgestalten kann, aber er vermochte nicht zu fassen, wie dieser so hartnäckig anhalten kann, wenn er monatelang täglich mit einem Mädchen wie Margarethe zusammen ist. Er begriff nicht, wie ein Herz so sehr jedes Mitleid von sich ausschließen kann, daß nicht einmal die schwersten Leiden es zu versöhnen vermögen. Er wußte nicht, daß nur ein innerer Trost diesen Haß in Conrads Brust aufrecht erhalten hatte, während er in Wirklichkeit nie aufgehört hatte, Margarethe zu lieben.

„Und was soll nun werden?“ fragte er endlich.

„Ich habe keinen Groll mehr gegen sie,“ erwiderte Conrad.

„Wenn sie wieder genesen ist — und vergessen kann, was ich — so . . .!“

Ein Pochen an der Thür unterbrach ihn. Die Bäurin klopfte und rief, daß Margarethe so eben erwacht und zum vollen Bewußtsein zurückgekehrt sei. Der Arzt hatte dieß als den ersten großen Schritt der Genesung bezeichnet.

Eine freundige Rötbe schloß über Conrads Wangen.

„Nun komm,“ sprach der Waldbauer, indem er zur Thür schritt und dieselbe öffnete.

Conrad folgte mit unruhig pochendem Herzen.

Als sie in das Zimmer traten, in welchem Margarethe lag, saß diese aufrecht in ihrem Bette. Die Bäurin unterstützte sie. Ihre großen dunkeln Augen hielt sie lächelnd auf die Eintretenden gerichtet.

Der Waldbauer schritt hastig, aufgeregt auf sie zu und erfaßte ihre Hand.

„Du armes Kind,“ sprach er und vermochte seine Bewegung nicht zurückzuhalten.

„Es ist ja Alles wieder gut,“ erwiderte Margarethe mit schwacher Stimme, aber ihre Augen blickten zufrieden lächelnd.

Conrad stand zur Seite und wagte nicht näher zu treten. Mit fast fieberhafter Aufregung hielt er den Blick auf Margarethe geheftet — er wußte, daß diese Minute die Entscheidung über das Glück seines Lebens bringen mußte.

„Komm,“ sprach sein Vater und trat zur Seite, um ihm Platz zu machen.

Er trat ans Bett und erfaßte die Hand der Kranken. Die Stimme versagte ihm und er vermochte kein Wort hervorzubringen. Ein leiser Druck von des Mädchens Hand brach seine innere Beklemmung.

„Margarethe!“ rief er. Leidenschaftlich stürzte er an ihrem Bette nieder und barg sein schluchzendes Gesicht auf ihrer Hand. Sie ließ sie ihm und lächelte ruhig.

„Was ist ihm nur?“ fragte die Bäurin, die dieß Alles noch nicht recht begriff.

„Laß ihn — laß ihn!“ erwiderte ihr Mann. „Er hat viel — viel wieder gut zu machen!“

(Fortsetzung folgt.)